

Optimierung Ganzttag Köllerholzschule

1. Die Köllerholzschule – aktuelle Zahlen

Die Köllerholzschule ist mit 325 Schüler*innen eine der größeren dreizügigen Grundschulen in Bochum, die größte Grundschule im Stadtbezirk VI (Südwest) und eine der größten Offenen Ganzttagsschulen in Bochum. Seit August 2004 ist unsere Schule Offene Ganzttagsschule in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Ruhr-Mitte (AWO) mit täglicher Öffnungszeit von 07:15 bis 16:00 Uhr.

268 von 325 Kindern nutzen derzeit unser Ganztagsangebot (225 Kinder im Ganztagsangebot bis 16:00 Uhr / 20 Kinder in der Übermittagsbetreuung bis 13:30 Uhr [BGS] / 23 Kinder in der Übermittagsbetreuung bis 13:30 Uhr + Ferienbetreuung [BGS+]).

Die Köllerholzschule gehört zu den prioritären Schulen in Bochum deren Gebäude erweitert werden sollen. Hintergrund ist der bundesweit politisch gesetzte Anspruch auf einen Ganztagsplatz für alle Schüler*innen der Primarstufe ab dem Schuljahr 2026/27. Seit Herbst 2023 sorgt zunächst eine mobile Containeranlage für räumliche Entlastung bevor ein dauerhafter räumlicher Ausbau realisiert wird.

In erheblichem Maße besuchen Schüler*innen unsere Schule, die nicht unserem direkten Einzugsgebiet angehören. Dieser Trend hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verstärkt. Mehr als die Hälfte unserer Schulkinder kommen aus anderen Stadtteilen zu uns.

Als Begründung für ihre Schulwahl geben die Eltern den guten Ruf der Schule, das hervorragende Ganztagsangebot, die umfangreichen Bildungs- und Förderangebote, die kooperative Schulleitung, das engagierte Lehrerkollegium, das engagierte Ganzttagsteam und das umfassende Internet- und Serviceangebot an.

Auch das Schulprofil „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) sowie die Konzeptionierung des Rhythmisierten Ganztags spielen bei der Schulwahl eine wichtige Rolle und bilden die Grundlage unserer schulischen Arbeit.

2. Ganzttagsschulentwicklung und Konzeptionsentwicklung an unserer Schule

Die Entwicklung unserer Offenen Ganzttagsschule gehört zu den zentralen Aufgaben unserer Arbeit. Dafür wurde in den vergangenen Jahren vieles gedanklich und konzeptuell angelegt und im Besonderen praktisch erprobt. Wir verfügen seit 30 Jahren über Erfahrungen in der Entwicklung ganztägiger Projekte eigener Prägung (seit 1993), im Rahmen der Vorgängermodele der Offenen Ganzttagsschule in Nordrhein-Westfalen in den 1990er-Jahren und über die Jahrtausendwende hinweg sowie im Auf- und Ausbau der Offenen Ganzttagsschule seit 2004.

Die Konzeptionsentwicklung der Köllerholzschule ist ein dauerhaft angelegter Prozess einer lernenden Schulgemeinschaft im Sinne eines gemeinsamen Plans, d.h. einer gemeinsam vereinbarten Zielorientierung. Das rhythmisierte Ganztagskonzept der Schule beinhaltet Begründungs-, Organisations- und Qualitätsmerkmale, die grundsätzlich vom Anspruch der individuellen Förderung ausgehen. Die Köllerholzschule führt auf dieser Basis ihre bisherigen Konzeptionen (Schul-, Unterrichts- und Ganztagschulkonzeption) zu einer durchgängigen Konzeption „Rhythmisierte Ganzttagsschule“ zusammen, um alle Ressourcen für die ganztägig orientierte Ausbildung zu bündeln. Lern- und Freizeiten stehen gleichberechtigt im Fokus der Konzeptionsentwicklung. (vgl. *Köllerholzschule 2022a*, o.S.)

Mit der Konzeptionierung der „Rhythmisierten Ganzttagsschule“ haben wir für die Köllerholzschule ein standortbezogenes Modell der Rhythmisierung entwickelt, d.h. ein individuelles, passgenaues Modell für unsere Schule, um „äußere Bedingungen und innere Anforderungen möglichst harmonisch miteinander verbinden [zu können]“ (*QUA-LIS NRW 2022c*, o.S.).

Ein offen proklamiertes Ziel der Köllerholzschule ist dabei, wegzukommen von einer geschlossenen Lernanstalt hin zur offenen, entwicklungsfördernden und bildenden Lebenswelt - der Ausbau der Schule zu einem Haus des Lebens und Lernens für alle Schulkinder.

3. Kooperation von Schule und Kinder- und Jugendhilfe: Das Trägermodell in NRW

Ganzttag ist in NRW gemeinsame Aufgabe von Schule und KJH (öffentliche und freie Träger) unter einem auf Bundesebene einzigartigen Trägermodell (vgl. *Institut für Soziale Arbeit e.V. 2022a*, o. S.). Das Modell ist so ausgerichtet, dass Zusammenarbeit von Schule und KJH auf Augenhöhe gestaltet werden soll. Dabei ist Ganzttag sowohl Bestandteil von Schulentwicklungsplanung (u.a. §§ 5 und 80 Schulgesetz NRW) als auch von Jugendhilfeplanung (u.a. §§ 81, 11 und 13 SGB VIII) (vgl. *Bildungsportal NRW 2022b*, o. S.). Der Ganzttagsschülerlass für das Land NRW formuliert in Punkt 1.3 die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Schule und KJH als zentrale Grundlage für das System der OGS (vgl. *Grundlagenerlass 2018*, S. 1).

Verfolgt wird die gemeinsame Zielsetzung einer nachhaltigen, ganztägigen und ganzheitlichen Bildung, Erziehung, Betreuung und Entwicklungsförderung von Kindern, welche ausschließlich durch gemeinsame Arbeit beider Systeme (Schule und KJH) gelingen kann (vgl. *Henschel et al.* 2009, S. 12; *Jordan et al.* 2015, S. 195). Ein Kooperationsvertrag zwischen dem jeweiligen Schulträger, dem jeweiligen Ganztags- bzw. Jugendhilfeträger und der Schulleiterin/dem Schulleiter ist Voraussetzung für die Zusammenarbeit der beteiligten Akteur:innen (vgl. *LVR-Landesjugendamt* 2009, S. 13).

Schule und Kinder- und Jugendhilfe (KJH) haben die Möglichkeit, gemeinsame Entwicklungen für eine gemeinschaftliche und wirksame Arbeit auf den Weg zu bringen, die schließlich den Kindern, die der Mittelpunkt aller Arbeit sind, zugutekommen.

4. Ganztagschulentwicklung und Konzeptionsentwicklung: Optimierung von Strukturen in der Köllerholzschule auf Ebene der Ganztagskoordination

Neue Konzeptionen zu entwickeln bzw. bestehende Konzeptionen qualitativ weiterzuentwickeln ist Teil der fachlichen Steuerung einer Organisation (vgl. *Merchel* 2012, S. 44). Vor dem Hintergrund der Ganztagschulentwicklung der vergangenen Jahre und mit Blick auf zukünftige Entwicklungen und Veränderungen streben wir die Optimierung der Strukturen auf der Ebene der Ganztagskoordination an. Eine Optimierung auf dieser Ebene halten wir insbesondere vor dem Hintergrund unserer köllerholztypischen Ausrichtung, d.h. mit Blick auf unseren Standort, unsere Konzeption der Rhythmisierten Ganztagschule und unser Schulprofil „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für notwendig und sinnvoll.

Zum einen soll es dabei darum gehen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Qualität unserer (pädagogischen) Arbeit sichern. Zum anderen besteht unser Ziel darin, das Schulleben bestmöglich im Sinne der uns anvertrauten Kinder zu gestalten - denn Schule ist nicht mehr nur Lernort, sondern auch Lebensort für Kinder (→ „Das Leben in der Schule lernen.“ [Otto Herz]).

Mit dem quantitativen und qualitativen Ausbau von Ganztagschulen hat sich auch das Aufgabenfeld der Ganztagskoordination auf quantitativer, qualitativer und verantwortlicher Ebene weiter ausgedehnt und wurde um zusätzliche administrative und pädagogische Aufgaben erweitert. Angesichts dieser Entwicklung sind wir für unseren Standort zu dem Entschluss gekommen, unbeschadet der Gesamtverantwortung der verantwortlichen Fachkraft, ein Ganztagskoordinationsteam zu bilden und die unterschiedlichen Aufgabengebiete mit verschiedenen Schwerpunkten auf mehrere Personen aufzuteilen.

Das Ganztagskoordinationsteam der Köllerholzschule besteht aus vier Fachkräften des Ganztagsteams:

- Julie Henzig (Lehramt Grundschule) (**verantwortliche Fachkraft / Ganztagskoordinatorin**)
- Franziska Vielhaber (Soz. Päd./Soz. Arb.) (**Abwesenheitsvertretung für verantwortl. Fachkraft / Ganztagskoordinatorin**)
- Fabienne Leimbach (Soz. Päd./Soz. Arb.)
- Selina Bernard (Erzieherin/Elementarpäd.)

Für die Transparenz und Organisation in unserem Schulhaus haben wir gemeinsam eine Übersicht über alle Aufgabengebiete und anfallenden Aufgaben erstellt. Dabei handelt es sich zum einen um gesetzlich festgelegte, d.h. vorgegebene Aufgaben, zum anderen um köllerholzspezifische Aufgabengebiete, die für unseren Standort und unsere Konzeption passgenau sind.

Einzelne Arbeitsschwerpunkte, die für Sie als Eltern („Kunden“) relevant sind und Transparenz bieten sollen, werden im Folgenden vorgestellt:

- Julie Henzig (Lehramt Grundschule):
 - Administration (Kinderakten, Verträge, ARGE/Wohngeld etc.)
 - Personalmanagement
 - Qualitätsmanagement
 - Lernzeiten (Planung, Koordinierung, Durchführung)
 - Klassentandem 2a
 - Frühbetreuung (Planung, Koordinierung)
 - Kinderkonferenz (Planung, Koordinierung, Durchführung)
 - Konzeptionen
- Franziska Vielhaber (Soz. Päd./Soz. Arb.) (Abwesenheitsvertretung für die verantwortl. Fachkraft / Ganztagskoordinatorin):
 - Köllerholz-Projekte/-Angebote (Planung, Koordinierung, Durchführung)
 - „Köllerholz bewegt“ - Einrad, Tanz und Akrobatik
 - Tiergestützte Pädagogik / Hühnerprojekt
 - Köllerholz-Ganztagsrundbriefe
 - Abfragen (Ferien, bewegl. Ferientage, Päd. Tage etc.)
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Kooperationspartner*innen

➤ Konzeptionen

- Fabienne Leimbach (Soz. Päd./Soz. Arb.):
 - Köllerholz-Chor (Planung, Koordinierung, Durchführung)
 - Klassentandem 1c
 - Sozialkompetenztraining (Chamäleon-Gruppe)
 - Arbeitssicherheit
 - Gesundheitsschutz
 - Mittagessen (Essensplanung / Bestellung)

- Selina Bernard (Erzieherin/Elementarpäd.):
 - Klassentandem 1a
 - Hygienebeauftragte
 - Praktikumsbeauftragte
 - Mittagessen (Essensplanung / Bestellung)

Anmerkung: Die Aufgabengebiete stehen in Korrespondenz zu den parallelen Aufgabengebieten der Schulleitungsmitglieder und der erweiterten Schulleitung (beauftragte Lehrkräfte), so dass dauerhaft Kooperation in den ganztägigen Kontexten gesichert wird.

Kontaktdaten:

Den Offenen Ganztags unserer Schule erreichen Sie (bspw. für Anfragen oder Mitteilungen allgemeiner Art) über folgende Kontaktdaten:

- OGS Köllerholz E-Mail: koellerholz@awo-ruhr-mitte.de
- OGS Köllerholz Handy / Telefon: 0172-9457625 / 0234-9422098

Die Mitglieder des Koordinationsteams erreichen Sie per Mail oder über den Schulmanager:

- Julie Henzig: henzig.julie@koellerholzschule.de
- Franziska Vielhaber: vielhaber.franziska@koellerholzschule.de
- Fabienne Leimbach: leimbach.fabienne@koellerholzschule.de
- Selina Bernard: bernard.selina@koellerholzschule.de

5. Exkurs: Leben und Lernen in der Offenen Ganzttagsschule – beispielhafte Erläuterung des OGS-Modells im Primarbereich des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen

Die Rahmenbedingungen für Ganzttagsschulen unterscheiden sich in Deutschland je nach Bundesland stark voneinander, denn Schule ist aufgrund der föderalen Struktur weiterhin Ländersache (vgl. *BMBF 2022*, o. S.; *Kielblock/Stecker 2014*, S. 17). Insbesondere in Grundschulen dominiert das offene Ganztagsmodell. Zudem verfügt NRW über ein auf Bundesebene einzigartiges Trägermodell der Offenen Ganzttagsschule (OGS), welches vor allem für die Kooperationsmöglichkeiten von Schule und Kinder- und Jugendhilfe (KJH) sowie für ein individuell zugeschnittenes Leben und Lernen in der Schule Vorteile mit sich bringt (vgl. *Institut für Soziale Arbeit e. V. 2022a*, o. S.; *Kielblock/Stecker 2014*, S. 22; *Kultusministerkonferenz 2015*, S. 20). Aufgrund der genannten Aspekte soll nach einem kurzen Überblick über Entwicklung, übergeordnete Zielsetzung und Formen von Ganzttagsschulen in Deutschland das Modell der OGS im Primarbereich des Bundeslandes NRW genauer betrachtet werden.

5.1 Die Ganzttagsschule in Deutschland – ein kurzer Überblick über Entwicklung, übergeordnete Ziele und Formen

Ganzttagsschulen waren in Deutschland über einen langen Zeitraum eher eine Ausnahme. Doch die Einstellungen zu Ganzttagsschulen haben sich grundlegend verändert. Mittlerweile sind diese in der Bundesrepublik als integraler Bestandteil des Bildungssystems weit verbreitet und haben einen hohen Stellenwert in Bezug auf Bildung, Erziehung und Betreuung junger Menschen (vgl. *Albrecht et al. 2014*, S. 63; *Coelen/Stecker 2014*, S. 5; *Stötzel/Wagener 2014*, S. 63). Die Entwicklung von Halbtagschulen zu Ganzttagsschulen ist neben der Reaktion auf den sogenannten PISA-Schock im Jahr 2000 eine Antwort auf gesamtgesellschaftliche Wandlungsprozesse in der Bundesrepublik Deutschland sowie ein wesentlicher Grund für die Institutionalisierung und Pädagogisierung von Kindheit (vgl. Kap. 2.5.2). Seit dem Jahr 2002 werden immer mehr Schulen zu Ganzttagsschulen ausgebaut. Mit dem quantitativen und qualitativen Ausbau von Ganzttagsschulen sind familienpolitische, bildungspolitische und sozialpolitische Zielsetzungen verknüpft. Auch diese Zielsetzungen resultieren aus gesamtgesellschaftlichen Veränderungen bzw. aus Individualisierungs- und Pluralisierungsprozessen von Lebens- und Familienformen (vgl. *Jordan et al. 2015*, S. 195).

Zu nennen sind folgende übergeordnete Ziele, die allen Ganzttagsschulen gemein sind: Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Verbesserung der Bildungsqualität und des Schulerfolgs, Förderung von Inklusion, Ausgleich sozialer Benachteiligung und somit

Herstellung von Chancengleichheit, Schaffung individuell zugeschnittener Entwicklungsbedingungen (vgl. *ebd.*, S. 196; *LVR-Landesjugendamt* 2009, S. 48; *Stötzel/Wagener* 2014, S. 63).

Als Ganzttagsschule werden durch die Kultusministerkonferenz (KMK) seit dem Jahr 2006 Schulen bezeichnet, bei denen

- „an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst;
- an allen Tagen des Ganzttagsschulbetriebs den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitgestellt wird;
- die Ganztagsangebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht stehen“ (*KMK* 2022, o. S.).

Zudem werden in Deutschland unterschiedliche Formen von Ganzttagsschulen mit diversen Merkmalen unterschieden. Dazu gehören gebundene Ganzttagsschulen, teilweise gebundene Ganzttagsschulen und offene Ganzttagsschulen (OGSen) (vgl. *Höhmman et al.* 2005, S. 175). Gebundene Ganzttagsschulen verpflichten die gesamte Schülerschaft zu einem ganztägigen Schulbesuch. Teilweise gebundene Ganzttagsschulen verpflichten nur einzelne Klassen oder Jahrgangstufen zur ganztägigen Teilnahme an Ganztagsangeboten. OGSen bieten ganztägige Angebote auf freiwilliger Basis an, die von allen Schüler*innen der jeweiligen Schule in Anspruch genommen werden können, aber nicht in Anspruch genommen werden müssen. Mit der Anmeldung für den Offenen Ganzttag ist die Teilnahme für mindestens ein Schuljahr verpflichtend (vgl. *Albrecht et al.* 2014, S. 64; *Höhmman et al.* 2005, S. 175; *Kielblock/Stecker* 2014, S. 17 ff.). In Deutschland besteht bisher jedoch noch kein Rechtsanspruch auf einen Platz im Offenen Ganzttag, dieser soll aber ab dem Schuljahr 2026/27 in gestaffelter Form Bestand haben (vgl. *Presse- und Informationsamt der Bundesregierung* 2022, o. S.). Das entsprechende Gesetz hat den Bundestag bereits passiert und wurde nach anfänglicher Ablehnung im Bundesrat aufgrund des hohen Bedarfes an Betreuungsplätzen im Grundschulbereich doch genehmigt (vgl. *ebd.*).

5.2 Die OGS im Primarbereich in NRW – Organisation, Aufgaben und Merkmale

Seit dem Schuljahr 2003/2004 bis heute wurden mehr als 90% aller Grundschulen in NRW zu OGSen ausgebaut (vgl. *Bildungsportal NRW* 2022a, o. S.; *MSB NRW/MFKJKS NRW* 2016, S. 11). Sie gestalten als sekundäre Sozialisationsinstanz neben der Familie einen wesentlichen Teil von Kindheit mit und sind gemeinsame Schulen für alle Kinder. In einer modernen Gesellschaft wie der heutigen sind OGSen nicht nur Lernort, sondern auch Lebens- und

Erfahrungsort für Kinder und werden in gemeinsamer Arbeit von Schule, KJH sowie weiteren außerschulischen Partnern organisiert (vgl. *QUA-LIS NRW 2022a*, o. S.).

Der überwiegende Teil der OGSen im Primarbereich arbeitet nach dem sogenannten „additiven Modell“. Dieses Modell folgt einer Aufteilung von Unterricht im Klassenverband am Vormittag und der außerunterrichtlichen Freizeitgestaltung im Nachmittagsbereich im Offenen Ganztage (vgl. *Kielblock/Stecker 2014*, S. 19). Unterricht und zusätzliche Ganztagsangebote finden in der Regel von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr statt. Je nachdem ob eine Frühbetreuung im Rahmen der OGS angeboten wird, beginnt der Schultage für einige Kinder bereits ab 07:00 Uhr morgens. Das Mittagessen ist der Übergang zwischen unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Zeit. Im Nachmittagsbereich finden Lernzeiten (früher: Hausaufgabenbetreuung) statt sowie frei wählbare Angebote in unterschiedlichen Bereichen wie z.B. Sport, Kunst, Musik, Ökologie, Technik, Handwerk und je nach Schule auch noch in weiteren Bereichen (vgl. *Hopf/Stecker 2014*, S. 69 ff; *QUA-LIS NRW 2022b*, o. S.).

Gleichzeitig gibt es aber auch spezifische „rhythmisierte Modelle“ der OGS. Bei diesem Modell geht es um die Entwicklung standortbezogener Modelle von Rhythmisierung, d.h. um passgenaue Modelle für die jeweilige OGS. Die additive Organisationsform verändert sich dadurch zu integrativen Systemen, „welche äußere Bedingungen und innere Anforderungen möglichst harmonisch miteinander verbinden“ (*QUA-LIS NRW 2022c*, o.S.). Rhythmisierung in der OGS bezieht sich auf einen ausgewogenen Wechsel von Lernzeiten und Freizeiten. Diese werden innerhalb des Schullebens gleichberechtigt in den Blick genommen, sodass es regelmäßige Phasen von „Anspannung und Entspannung, Anstrengung und Erholung, Bewegung und Ruhe, kognitiven und praktischen Arbeitsphasen, [...] gelenktem Arbeiten und Selbsttätigkeit, [...], individuellem Arbeiten und Arbeiten in der Gruppe, Lernarbeit und Spiel“ (*ebd.*) gibt. Auch im Rahmen rhythmisierter Modelle bleibt die Gesamtzeit, die die Kinder in der Schule verbringen, wie beim additiven Modell bestehen. Auch ein in der Regel breites Spektrum an frei wählbaren Angeboten in unterschiedlichen Bereichen ist weiterhin vorhanden. Rhythmisierung in der OGS versucht vor allem, dem individuellen inneren Rhythmus der Kinder in biologischer und psychologischer Hinsicht gerecht zu werden und die o.g. genannten Merkmale im Rahmen ihrer Ressourcen und Möglichkeiten umzusetzen (vgl. *Grundlagenerlass 2018*, S. 1; *Hopf/Stecker 2014*, S. 70; *ebd.*).

Der übergeordnete Aufgabenbereich der Grundschule besteht in einer „umfassende[n] und differenzierte[n] Bildungs- und Erziehungsarbeit“ (*MSB NRW 2012*, S. 12). Dabei schaffen „Unterricht, Erziehung und Schulleben verbindliche gemeinsame Lern- und Lebensbezüge“ (*ebd.*). Der Ausbau der Grundschulen zu OGSen soll darüber hinaus die „individuelle ganzheitliche Bildung von Kindern [...], die Entwicklung ihrer Persönlichkeit, die Selbst- und

Sozialkompetenzen, ihrer Fähigkeiten, Talente, Fertigkeiten und [den] Wissenserwerb“ (*Grundlagenerlass 2018*, S. 1) systematisch stärken. Dies gelingt insbesondere durch die Kooperation von Schule und KJH, die im gemeinsamen Handlungsfeld OGS miteinander verbunden sind, innerhalb dessen sie einem gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag nachkommen müssen (vgl. Kap. 3.3). Individuelle Förderung, sonderpädagogische Förderung, reflexive Koedukation sowie ganzheitliche und ressourcenorientierte Entwicklungsförderung von Kindern, sind wesentliche Aufgabenbereiche, die zu einer umfassenden Bildungs- und Erziehungsarbeit in der OGS gehören und in der Grundschule um einen fachbezogenen und kompetenzorientierten Blick erweitert werden (vgl. *MSB NRW 2012*, S. 12; *MSB NRW/ MFKJKS NRW 2016*, S. 11).

5.3 Kooperation von Schule und Kinder- und Jugendhilfe in NRW – Das Trägermodell der OGS

Ganztage ist in NRW gemeinsame Aufgabe von Schule und KJH (öffentliche und freie Träger) unter einem auf Bundesebene einzigartigen Trägermodell (vgl. *Institut für Soziale Arbeit e.V. 2022a*, o. S.). Das Modell ist so ausgerichtet, dass Zusammenarbeit von Schule und KJH auf Augenhöhe gestaltet werden soll. Dabei ist Ganztage sowohl Bestandteil von Schulentwicklungsplanung (u.a. §§ 5 und 80 Schulgesetz NRW) als auch von Jugendhilfeplanung (u.a. §§ 81, 11 und 13 SGB VIII) (vgl. *Bildungsportal NRW 2022b*, o. S.). Der Ganztageesschülerlass für das Land NRW formuliert in Punkt 1.3 die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Schule und KJH als zentrale Grundlage für das System der OGS (vgl. *Grundlagenerlass 2018*, S. 1).

Verfolgt wird die gemeinsame Zielsetzung einer nachhaltigen, ganztägigen und ganzheitlichen Bildung, Erziehung, Betreuung und Entwicklungsförderung von Kindern, welche ausschließlich durch gemeinsame Arbeit beider Systeme (Schule und KJH) gelingen kann (vgl. *Henschel et al. 2009*, S. 12; *Jordan et al. 2015*, S. 195). Ein Kooperationsvertrag zwischen dem jeweiligen Schulträger, dem jeweiligen Ganztage- bzw. Jugendhilfeträger und der Schulleiterin/dem Schulleiter ist Voraussetzung für die Zusammenarbeit der beteiligten Akteur*innen (vgl. *LVR-Landesjugendamt 2009*, S. 13).

Die KJH erfüllt in OGSen unterschiedliche Aufgaben, die jeweils nach Konzeptionen, Standorten bzw. Sozialräumen von Schulen variieren können. Zusätzliche (sozial-, erlebnis- und freizeitpädagogische oder auch tierpädagogische) Angebote im Nachmittagsbereich oder weitere sozialpädagogische Angebote im Rahmen einer rhythmisierten Schulkonzeption sind Leistungen, die KJH erbringen kann. Die Installation weiterer Angebote wie Erziehungshilfen, Soziale Gruppenarbeit oder flexible Angebote können im Rahmen von OGSen verortet sein (vgl. *Jordan et al. 2015*, S. 196 ff.). An dieser Stelle muss betont werden, dass die Federführung aufgrund struktureller Gegebenheiten beim System Schule bleibt, welches die KJH durch die

Entwicklung eines Ganztagegsschulkonzeptes partnerschaftlich beteiligen und eine gemeinsame Weiterentwicklung des bestehenden Ganztagegsschulkonzeptes anstreben soll (vgl. *Institut für Soziale Arbeit e.V. 2022a, o. S.*).

Im Fachdiskurs der KJH ist Zusammenarbeit von Schule und KJH seit vielen Jahren Thema, das seine Aktualität nicht verliert, gerade weil das Modell der OGS ein Modell der Gegenwart ist und auch zukünftig seine gesellschaftliche Relevanz nicht verlieren wird (vgl. *Zipperle 2015, S. 70*). Auch wenn Schule und KJH unterschiedlichen System- und Handlungslogiken folgen so bringen ihre Zielsetzungen im Verbund synergetische Effekte hervor. Schule ist die Instanz, die ihr Hauptaugenmerk grundsätzlich zuerst auf die Qualität von Unterricht und auf die Wissensvermittlung legt und somit auf die Förderung von Kompetenzen von Mädchen und Jungen. Die KJH legt ihren Fokus auf umfassende gesellschaftliche Teilhabe und Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und berücksichtigt insbesondere die Diversität von Lebenswelten (vgl. *ebd.*).

Die Organisationsentwicklung spielt eine bedeutende Rolle. Die Funktion und der persönliche Einsatz von Leitung (Schulleitung, Leitung öffentliche und freie Träger) sind ausschlaggebend für eine gelingende Zusammenarbeit von Schule und KJH (vgl. *Jordan et al. 2015, S. 203*). Die Veränderung von Schule weg von der geschlossenen Lernanstalt hin zur offenen, entwicklungsfördernden und bildenden Lebenswelt sowie die Weiterentwicklung des SGB VIII und der damit verbundenen Lebenswelt- und Dienstleistungsorientierung der KJH bieten grundsätzlich neue Chancen für erfolgreiche, intensive und auf Dauer angelegte Kooperationsprozesse in OGSen. Schule und KJH haben die Möglichkeit, gemeinsame Entwicklungen für eine gemeinschaftliche und wirksame Arbeit auf den Weg zu bringen, die schließlich den Kindern, die der Mittelpunkt aller Arbeit sind, zugutekommen.

5.4 Vielfalt als Chance und Herausforderung – Kinder als Hauptakteure und Mitarbeitende in multiprofessionellen Teams in der OGS

Vielfalt ist in der OGS Realität. Unterschiedliche Kinder und Erwachsene mit vielfältigen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten treffen aufeinander, da in OGSen Systeme aufeinandertreffen, die zur bestmöglichen Förderung aller ihnen anvertrauten Kinder kooperativ zusammenarbeiten müssen. Daher sollte Vielfalt nicht nur als Herausforderung sondern auch als Chance angesehen werden (vgl. *MSB NRW 2012, S. 12; MSB NRW 2020, S. 32*). Wie oben beschrieben ist die OGS im Primarbereich eine Schule für alle Kinder - unabhängig von Begabung, sozialer oder ethnischer Herkunft, Behinderung, kultureller Orientierung oder religiöser Überzeugung. In der OGS im Primarbereich bildet sich gleichsam die Vielfalt der Gesellschaft ab, hier kommen alle Kinder zusammen (vgl. *ebd.; Standop 2020, S. 944*).

Die Grundschule besuchen üblicherweise Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren. Der überwiegende Teil der Schülerschaft verbringt heutzutage einen beträchtlichen Teil seines Alltags in OGSen, auch in den Ferien besucht ein Großteil der Kinder die OGS (vgl. *Rother/Stötzel* 2014, S. 130). Solch ein Tag in der Schule gleicht vom zeitlichem Umfang bereits dem Arbeitstag eines vollzeitbeschäftigten Erwachsenen. In der OGS sind Kinder die Hauptakteure, die ihre Organisation partizipativ mitgestalten und beleben und zunehmend mehr Verantwortung für ihr eigenes Lernen und Handeln übernehmen (vgl. *Grundlagenerlass* 2018, S. 1; *MSB NRW* 2012, S. 18).

In OGSen arbeiten Schulleiter*innen, Lehrer*innen, Sonderpädagog*innen, Ganztagskoordinator*innen sowie sogenanntes „weiteres pädagogisches Personal“ wie Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Betreuer*innen und Schulbegleiter*innen. Auch Honorarkräfte und ehrenamtlich tätige Personen sind in der OGS tätig. Insgesamt besteht die Personalzusammensetzung somit aus Lehrer*innen, pädagogischen Fachkräften und Mitarbeiter*innen ohne einschlägige pädagogische Qualifikation, die im Sinne der Schulkinder bestenfalls in multiprofessionellen Teams zusammenarbeiten (vgl. *Tillmann* 2020, S. 1377). Grundlage für die Arbeit in OGSen sind die Vorgaben der Schulgesetze, Erlasse, Richtlinien, Lehrpläne und Bildungsgrundsätze des jeweiligen Bundeslandes sowie die individuellen Leitlinien und Konzeptionen der jeweiligen Schule, an welchen sich die Mitarbeiter*innen orientieren müssen (vgl. *Institut für Soziale Arbeit e.V.* 2022b, o. S.; *Institut für Soziale Arbeit e.V.* 2022c, o. S.; *MSB NRW* 2022a, o. S.; *MSB NRW* 2022b, o. S.).

Das Personal bringt seine Fähigkeiten und Ressourcen für die individuelle Förderung der Schulkinder ein. Es ist dafür zuständig im Sinne der Lern- und Lebensbegleitung alle Mädchen und Jungen zu fördern, zu unterstützen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ihr „Bild vom Kind und die sich daraus ergebenden Haltungen und Handlungen spielen eine wesentliche Rolle für die bestmögliche Entwicklung des Kindes und die Entfaltung seiner Kompetenzen und Potenziale“ (*MSB NRW/MFKJKS NRW* 2016, S. 11). In der Pädagogik der Ganztagschule ist eines unverzichtbar: Die uneingeschränkt bejahende Haltung zu Kindern. Diese fördert wirklich angemessene Beziehungen und Bindungen, sowohl zwischen Kindern und Mitarbeitenden als auch unter den Schüler*innen selbst. Die Mitarbeitenden werden zu vertrauten Bezugspersonen, die die Kinder über die Woche hinweg in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Zusammenhängen begleiten und jedes Schulkind in der „aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umgebung“ (*ibd.*, S. 12) unterstützen.

Für die Echtheit der Beziehungsgestaltung haben Kinder ein außerordentlich gutes Gespür. Fühlen sie sich wohl, geschützt und angenommen und halten sie sich im Rahmen der OGS in angemessenen Entwicklungsräumen und anregender Umgebung auf, so können sie ihre

Selbstbildungspotenziale bestmöglich einsetzen und weiterentwickeln (vgl. *ebd.*, S. 13). Schließlich sind es die Kinder, die ihre eigenen Fähigkeiten und Potenziale erkennen und nutzen müssen, um als eigenständige Persönlichkeiten an einem gesellschaftlichen Leben wie dem heutigen gleichberechtigt und zufrieden teilhaben zu können.

6. Potenziale von OGSen und Ressourcenorientierung als Qualität in OGSen

„Für die Pädagogik ist die Beschäftigung mit Potentialen und Ressourcen, die eine positive kindliche Entwicklung schützen und stärken, von immenser Bedeutung“ (*ebd.*, S. 14). Insbesondere OGSen mit aussagekräftigem Schulprofil und Schulprogramm sowie OGSen, die den Ort Schule nicht nur als Lernwelt, sondern auch als Lebenswelt ihrer Schüler*innen verstehen, verfügen über besondere Qualitäten und verhelfen Kindern dazu, durch eigene Erfahrungen zu lernen sowie eigene Stärken und Talente zu entwickeln und auszubauen. Dies ist vor allem dann möglich, wenn die OGS ressourcenorientiert, d.h. vom Kind aus gedacht wird und neben formalen Bildungsinhalten auch non-formale und informelle Bildungs- und Entwicklungsgelegenheiten geschaffen werden (vgl. *BMFSFJ* 2006, S. 12). Das gemeinsame Lernen und Leben in einer Schule für alle kann einen offenen mitmenschlichen Umgang miteinander fördern und die OGS zu einer - durch den Reformpädagogen Otto Herz geprägten Redewendung - „dem Leben der Kinder bekömmliche[n] Stätte“ (*Köllerholzschule* 2022b, o. S. zit. n. *Herz* o. J.) werden lassen.

Allein die ausgeprägte Heterogenität der Schülerschaft und des Personals in der OGS bringt bereits wesentliche Potenziale mit sich (vgl. Kap. 3.4). Die auf diese Weise entstehenden vielfältigen und multiprofessionellen Synergieeffekte innerhalb einer OGS, machen es möglich, die Lebenswelt der Kinder in die pädagogische Arbeit einzubeziehen und das Schulleben ausgerichtet auf die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Schulkinder mitzugestalten (vgl. *MSB NRW* 2020, S. 33; *MSB NRW/MFKJKS NRW* 2016, S. 47). Ressourcenorientierung als Haltung und Ansatz in OGSen kann dann zur Grundlage des pädagogischen Handelns werden, wenn die individuellen Ressourcen eines Kindes in den Blick genommen werden, aufgedeckt und genutzt werden - „gerade im Hinblick auf den Ausbau eines inklusiven Bildungssystems“ (*Kiso et al.* 2014, S. 4). Ausgangspunkt einer allumfassenden Bildung, Erziehung und Entwicklungsförderung, die von Mitarbeiter*innen der OGSen geleistet wird, sollten somit „immer die Stärken und individuellen Ressourcen eines Kindes sein“ (*MSB NRW/MFKJKS NRW* 2016, S. 13.), wie es das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (MSB) in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW (*MFKJKS*) ausdrücklich formuliert.

Darüber hinaus gilt es auch die Stärken und Fähigkeiten des Personals und die individuellen schulischen Rahmenbedingungen bzw. Gegebenheiten und Potenziale mit in die Arbeit zu

integrieren. Wenn auch die Schule ihre ihr zur Verfügung stehenden Gestaltungsmöglichkeiten und Ressourcen bündelt, welche den Kindern wiederum gleichzeitig als positive Umweltressourcen zugutekommen können, so kann Ressourcenorientierung im Hinblick auf Kinder in der OGS ihre volle Wirkung entfalten. Durch die erweiterten Zeitressourcen, die OGSen im Gegensatz zu Halbtagschulen zu Verfügung stehen, erweitern sich zudem die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten von OGSen (vgl. *QUA-LIS NRW 2022c*, o.S.). Eine sinnvolle Verzahnung von Vor- und Nachmittag, d.h. von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten, eröffnet neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, „um über die lehrplanmäßige Stoffvermittlung hinaus Schülerinnen und Schüler auf die komplexen Anforderungen der Welt, denen sie sich in Zukunft stellen müssen, vorzubereiten“ (*Strunz 2021b*, S. 3).

Reichhaltige Angebote in unterschiedlichen Bereichen (vgl. Kap. 3.2), die insbesondere durch die Kooperation von Schule und KJH realisiert werden, sowie die Öffnung von Schule zum Sozialraum und zum ökologischen Nahraum, in welchem Kinder auf Natur und Tiere treffen können, können zusätzliche Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder schaffen. Sie ermöglichen darüber hinaus die aktive Entdeckung und Entfaltung personaler Ressourcen bzw. Kraftquellen (vgl. *Weber 2016*, S. 160).

Literaturverzeichnis

- Albrecht, Brit / Baum, Susanne / Behrend, Carola / Cornils, Volker / Eggers, Ute / Hauschildt, Elke / Liebscher-Schebiella, Patricia / Ruff, Amelie / Schulze, SusanBarbara / Witzlau, Claudia* (2014): Sozialpädagogische Arbeitsfelder. In: Gartering, Silvia (Hrsg.) / Janssen, Rolf (Hrsg.): Professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld. Erzieherinnen + Erzieher. Band 1. Berlin: Cornelsen. S. 48-68.
- Bildungsportal NRW* (2022a): Ganztags- und Betreuungsangebote. Online: <https://www.schulministerium.nrw/ganztags-und-betreuungsangebote#:~:text=In%20Nordrhein%2DWestfalen%20sind%20mehr,Bereichen%20Kultur%2C%20Sport%20und%20Spiel>. [letzter Zugriff: 16.04.2022].
- Bildungsportal NRW* (2022b): Ganztage. Online: <https://www.schulministerium.nrw/themen/schulsystem/ganztage> [letzter Zugriff: 17.04.2022].
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend - BMFSFJ* (2006): Ganztagschule - eine Chance für Familien. Kurzfassung des Gutachtens des Wissenschaftlichen Beirats für Familienfragen beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Online: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93922/4b73e6c0aa372d3fa1e8b7ac6eab169e/ganztage-schule-data.pdf> [letzter Zugriff: 19.04.2022].
- Bundesministerium für Bildung und Forschung - BMBF* (2022): Bildung im Schulalter. Online: https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/bildung-im-schulalter/bildung-im-schulalter_node.html [letzter Zugriff: 16.04.2022].
- Coelen, Thomas / Stecher, Ludwig* (2014): Vorwort. In: Coelen, Thomas / Stecher, Ludwig (Hrsg.): Die Ganztage-schule. Eine Einführung. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 5-6.
- Grundlagenerlass* (2018): Gebundene und offene Ganztage-schulen sowie außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote in Primarbereich und Sekundarstufe I. Online: <https://koellerholzschiule.de/wp-content/uploads/2019/01/12-63Nr2-Grundlagenerlass.pdf> [letzter Zugriff: 17.04.2022].

Henschel, Angelika / Krüger, Rolf / Schmitt, Christof / Stange, Waldemar (Hrsg.) (2009): Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Höhmann, Katrin / Holtappels, Heinz Günter / Schnetzer, Thomas (2005): Ganzttagsschule in verschiedenen Organisationsformen – Forschungsergebnisse einer bundesweiten Schulleiterbefragung. In: Appel, Stefan / Ludwig, Harald / Rother, Ulrich / Rutz, Georg (Hrsg.): Jahrbuch Ganzttagsschule 2006. Schulkooperationen. Schwalbach, Taunus: Wochenschau Verlag. S. 169-186.

Hopf, Andrea / Stecher, Ludwig (2014): Außerunterrichtliche Angebote an Ganzttagsschulen. In: Coelen, Thomas / Stecher, Ludwig (Hrsg.): Die Ganzttagsschule. Eine Einführung. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 65-78.

Institut für Soziale Arbeit e. V. (2022a): Kooperation. Ganzttag in Nordrhein-Westfalen - ein Vorhaben auf Augenhöhe von Schule und Jugendhilfe. Online: <https://www.ganzttag-nrw.de/information/ganzrecht/kooperation/> [letzter Zugriff: 16.04.2022].

Institut für Soziale Arbeit e. V. (2022b): Organisation und Kooperation in Ganzttagsschulen- und Angeboten. Online: <https://www.ganzttag-nrw.de/information/ganzrecht/organisation/> [letzter Zugriff: 21.04.2022].

Institut für Soziale Arbeit e. V. (2022c): Personal in der Ganzttagsschule. Online: <https://www.ganzttag-nrw.de/information/ganzrecht/personal/> [letzter Zugriff: 21.04.2022].

Jordan, Erwin / Maykus, Stephan / Stuckstätte, Eva Christina (2015): Kinder- und Jugendhilfe. Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen. 4. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Kielbock, Stephan / Stecher, Ludwig (2014): Ganzttagsschule und ihre Formen. In: Coelen, Thomas / Stecher, Ludwig (Hrsg.): Die Ganzttagsschule. Eine Einführung. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 13-28.

Kiso, Carolin / Lotze, Miriam / Behrens, Birgit (2014): Ressourcenorientierung in KiTa & Grundschule. Online: https://www.nifbe.de/images/nifbe/Infoservice/Downloads/Themenhefte/Ressourcen_online.pdf [letzter Zugriff: 19.04.2022].

Köllerholzschule (2022a): Rhythmisierte Ganzttagsschule. 1. Teil: Grundgedanken der Rhythmisierung. Konzeptuelle Basis der Rhythmisierung. Online: <https://koellerholzschule.de/rhythmisierte-ganzttagsschule/> [letzter Zugriff: 12.01.2023].

Köllerholzschule (2022b): Rhythmisierte Ganztage Schule. 1. Teil: Grundgedanken der Rhythmisierung. Bildende Lebenswelten. Online: <https://koellerholzschule.de/rhythmisierte-ganztage-schule/> [letzter Zugriff: 19.04.2022].

Kultusministerkonferenz - KMK (2015): Ganztage Schulen in Deutschland. (Bericht der Kultusministerkonferenz vom 03.12.2015). Online: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015-12-03-Ganztage-schulbericht.pdf [letzter Zugriff: 17.04.2022].

Kultusministerkonferenz - KMK (2022): Ganztage Schulen in Deutschland. Online: <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/ganztage-schulen-in-deutschland.htm> [letzter Zugriff: 16.04.2022].

LVR-Landesjugendamt (2009): Schriften und Vorträge der Fachberatung für die offene Ganztage Schule im Primarbereich beim LVR-Landesjugendamt Rheinland. Online: https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente_94/jugendf_rderung_1/kooperation_jugendhilfe_schule/ogs_primarstufe/Schriften_und_Vortraege_LVR_Fachberatung_OGS.pdf [letzter Zugriff: 16.04.2022].

Merchel, Joachim (2012): Organisation und Management sozialer Arbeit. Fachgebiet A: Grundlagen der Fachwissenschaft Soziale Arbeit. PDF-Text von basa-online – Stand: 11.07.2012.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW – MSB NRW (2012): Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach Verlag.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW – MSB NRW / Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW – MFKJKS NRW (2016): Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW – MSB NRW (2020): Referenzrahmen Schulqualität NRW. Online: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/broschuere.pdf> [letzter Zugriff: 19.04.2022].

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW – MSB NRW (2022a): 12-63 Nr. 2. Gebundene und offene Ganztage Schulen sowie außerunterrichtliche Ganztage- und Betreuungsangebote im Primarbereich und Sekundarstufe I. Online: <https://bass.schulwelt.de/11042.htm> [letzter Zugriff: 21.04.2022].

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW – MSB NRW (2022b): 1-1. Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen. (Schulgesetz NRW – SchulG). Online: <https://bass.schul-welt.de/6043.htm#1-1p2> [letzter Zugriff: 21.04.2022].

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2022): Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026. Online: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/ganztagsausbau-grundschulen-1766962> [letzter Zugriff: 17.04.2022].

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur - Landesinstitut für Schule - QUA-LIS NRW (2022a): Ganzttag. Struktur und Organisation. Online: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/ganzttag/elemente-des-ganztags/struktur-und-organisation-/index.html> [letzter Zugriff: 17.04.2022].

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur - Landesinstitut für Schule - QUA-LIS NRW (2022b): Ganzttag. Angebote. Online: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/ganzttag/vernetzter-ganzttag/angebote/angebote.html> [letzter Zugriff: 18.04.2022].

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur - Landesinstitut für Schule - QUA-LIS NRW (2022c): Ganzttag. Rhythmisierung. Online: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/ganzttag/elemente-des-ganztags/rhythmisierung/index.html> [letzter Zugriff: 18.04.2022].

Rother, Pia / Stötzel, Janina (2014): Familie, soziale Herkunft und Bildungsungleichheit. In: Coelen, Thomas / Stecher, Ludwig (Hrsg.): Die Ganzttagsschule. Eine Einführung. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 129-142.

Standop, Jutta (2020): Lernwelten, Institutionen und Perspektiven: Institutionen und Organisationen: Schulen. Grundschulen in ganztägiger Form. In: *Bollweg, Petra / Buchna, Jennifer / Coelen, Thomas / Otto, Hans-Uwe* (Hrsg.): Handbuch Ganztagsbildung. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer VS. S. 941-954.

Stötzel, Janina / Wagener, Anna Lena (2014): Historische Entwicklungen und Zielsetzungen von Ganzttagsschulen in Deutschland. In: *Coelen, Thomas / Stecher, Ludwig* (Hrsg.): Die Ganzttagsschule. Eine Einführung. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 49-64.

Strunz, Inge A. (2021b): Einführung. In: *Strunz, Inge A.* (Hrsg.): Tiergestützte Pädagogik in Theorie und Praxis. 5. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 1-8.

Tillmann, Katja (2020): Personal, Professionen und Kooperationen: Pädagogisches Personal. Weiteres pädagogisch tätiges Personal an Ganzttagsschulen. In: *Bollweg, Petra / Buchna, Jennifer / Coelen, Thomas / Otto, Hans-Uwe* (Hrsg.): Handbuch Ganztagsbildung. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer VS. S. 1379-1396.

Weber, Andreas (2016): Natur tut gut. Warum Kinder draußen glücklicher sind. Berlin: Ullstein.

Zipperle, Mirjana (2015): Jugendhilfeentwicklung und Ganztagschule. Empirische Ergebnisse zu Herausforderungen und Chancen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.